

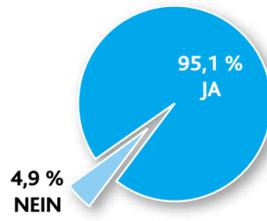
## FRAGE DER WOCHE

Raucherpausen während der Arbeitszeit verbieten?

Stimmen Sie ab: [www.az-web.de](http://www.az-web.de)

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage:

Jahresplanung 2012: Haben Sie Ihren Urlaub schon eingereicht?



## UPDATE



► Auf der Suche nach Mitarbeitern geht die Finanzverwaltung in NRW neue Wege. Sie setzte zur Anwerbung von Führungskräften künftig auch auf das Videoportal Youtube, teilte das Finanzministerium in Düsseldorf mit. Junge Beschäftigte erzählten auf dem Kanal [www.youtube.com/FinanzverwaltungNRW](http://www.youtube.com/FinanzverwaltungNRW) (Bild), weshalb sie sich für die Arbeit in der Verwaltung entschieden hätten und gäben der Behörde so ein „dynamisches und sympathisches Gesicht“, erklärte das Ministerium. Zu diesem Schritt habe sich die Finanzverwaltung nicht entschlossen, weil es an guten Bewerbern mangle, betonte ein Sprecher. Vielmehr sei es einfach zeitgemäß, sich auch auf diese Weise zu präsentieren. (dapd)



► Verbraucher sollten sich bei Werbeanrufen nicht zu Verträgen für Telefon- oder Internetanschlüssen drängen lassen. Auch vermeintlich günstige Angebote müssen vor einer Zustimmung genau geprüft werden, rät Martina Totz von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz: „Bitten Sie den Anrufer im Zweifelsfall lieber darum, sich in ein paar Tagen noch mal zu melden.“ In dieser Zeit könne man prüfen, ob es den beworbenen Tarif wirklich gibt oder ob sich dahinter eine Mogelpackung mit versteckten Kosten verbirgt. Am leichtesten geht das im Internet. (dpa)



► In beruflichen E-Mails gehören wichtige Informationen in die Betreffzeile. Denn bei einem aussagekräftigen Betreff muss der Empfänger nicht erst die E-Mail lesen, um zu wissen, worum es geht, sagt der Karriereberater Martin-Niels Däfler aus Heigenbrücken. Das spare Zeit. Wichtige Informationen sehe der Empfänger so gleich in seinem elektronischen Postfach. Außerdem lasse sich die E-Mail später leichter wiederfinden. Je spezieller die Informationen im Betreff seien, desto besser. (dpa)

## DIE AZ IM NETZ

## KONTAKT

Onlineredaktion:  
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
Tel.: 0241/5101-357  
Fax: 0241/5101-360  
[vernetzt@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:vernetzt@zeitungsverlag-aachen.de)

# Das Liebesglück auf den ersten Klick

Affäre, Flirt oder Beziehung? Singlebörsen im Internet bieten reichlich Auswahl. Tipps und Tricks für die Partnersuche im Netz.

VON MARIA DA SILVA

**Hamburg.** Vielen Singles mangelt es an Auswahl. Weder im Job noch bei gelegentlichen Kneipentouren lernen sie potenzielle Partner kennen, und im Freundeskreis sind alle bereits unter der Haube. Singlebörsen im Internet bilden da häufig eine erfolgversprechendere Alternative. „Beim Online-Dating lernt man Menschen kennen, denen man im wirklichen Leben niemals begegnet wäre“, sagt Eric Hegmann, Autor des Ratgebers „Online Dating“.

Bevor man sich bei einer Singlebörse anmeldet, sollte man sich darüber klar werden, was man eigentlich will, empfiehlt der Single-Coach aus Hamburg. Generell ließen sich die Angebote in drei Gruppen unterteilen: Beim sogenannten

„Casual Dating“ seien die Nutzer meist an Affären interessiert, bei Dating-Plattformen stehe das verbindliche Kennenlernen im Vordergrund und die Mitglieder der häufig kostenpflichtigen Partneragenturen suchten meist ernsthafte Beziehungen. Zudem gibt es auch Singlebörsen, die sich auf einzelne Zielgruppen spezialisieren – vom Alleinerziehenden bis zum Metal-Fan. „Zwar ist bei solchen Nischenanbietern oft die Auswahl nicht so groß, dafür kann man hier zielstrebiger suchen“, sagt Hegmann.

Der Experte empfiehlt, erst einmal mehrere Angebote anzuschauen und zu prüfen, ob überhaupt genü-

gend interessante Singles dort angemeldet sind. „Im Internet findet man außerdem verschiedene Singlebörsen-Vergleiche, an denen man sich orientieren kann“, sagt Hegmann. Nicht zuletzt ent-

„Beim Online-Dating lernt man Menschen kennen, denen man im wirklichen Leben niemals begegnet wäre.“

ERIC HEGMANN, RATGEBERAUTOR

scheide das Bauchgefühl darüber, welchen Anbieter man wähle.

Um in Online-Börsen nach Singles zu suchen, muss man erst einmal selbst ein Profil erstellen. „Diese Selbstdarstellung sollte sehr gut gemacht sein, und man sollte sich dafür wirklich Zeit nehmen“, sagt Stephan Landsiedel, Flirttrainer aus dem bayerischen Wiesentheid. Ein bedeutender Aspekt für den Erfolg bei der Partnersuche sei das Foto. „Damit muss man unter Hunderten von Bewerbern hervorstechen“, gibt der Experte zu bedenken. Profile ohne Bild sortierten die meisten Nutzer außerdem bereits bei der Suche aus.

## Keine Allgemeinplätze

Auch beim Profil-Text sollte man sich Mühe geben – und vor allem auf Allgemeinplätze verzichten: „Anstatt zu schreiben ‚Ich gehe gern ins Kino‘, sollte man konkret benennen, warum man einen bestimmten Film ganz besonders mag“, sagt Eric Hegmann. Stephan Landsiedel empfiehlt, im Profil

auch Charakter zu zeigen. „Ein ausgefallenes Hobby, für das man viel Zeit verwendet, finden manche zwar vielleicht abschreckend – aber dann sind es auch nicht die Richtigen“, sagt Landsiedel. Auch zu einem Faible für Tattoos oder Karnevalsumzüge sollte man daher ruhig stehen.

Anstatt nun lediglich auf die ersten Zuschriften zu warten, empfiehlt Eric Hegmann, gleich selbst aktiv zu werden und Mitglieder anzuschreiben. „So verschafft man sich einen Wettbewerbsvorteil“, betont der Experte. Im ersten Anschreiben sollte man sich nicht bereits seitenweise über die eigene Lebensgeschichte auslassen, sondern sich kurz fassen. „Anstatt eine Massenmail zu schicken, kommt es außerdem besser, wenn man sich konkret auf das Profil des anderen bezieht“, sagt Hegmann. Beispielsweise könne man einen Hundebesitzer fragen, was denn seine liebsten Gassi-Strecken sind.

## Mehrere Kontakte gleichzeitig

„Man sollte allerdings nicht nur einer Person schreiben und dann wochenlang auf deren Antwort warten“, rät Landsiedel. Besser sei es, immer mehrere Kontakte gleichzeitig zu pflegen. „So kann man besser vergleichen, und man versteift sich auch nicht so auf eine Person“, sagt der Experte. Noch dazu sei das Online-Flirten so spannend, weil sich jeden Tag etwas tue.

Eric Hegmann empfiehlt Singlebörsen-Nutzern außerdem, ihre Partnersuche nicht nur noch auf das Internet zu begrenzen. Auch an der Kasetheke könne einem der Mann oder die Frau fürs Leben begegnen. „Viele Nutzer von Onlinebörsen berichten sogar, dass sie den Partner schließlich doch offline gefunden haben, nachdem sie

das Projekt Partnersuche aktiv angegangen sind“, sagt Hegmann. (dapd)



## Streit um Netzsperrern: Ein „Internet Blackout“ droht

In den USA wird heftig über Urheberrecht debattiert. Murdoch attackiert Google. Wikipedia-Abschaltung.

**Washington/Berlin.** Seit Wochen laufen Internet-Aktivistinnen in den USA Sturm gegen ein geplantes Gesetz, das Online-Piraterie auch mit Hilfe von Netzsperrern stoppen soll. Jetzt kritisierte auch die Regierung von US-Präsident Barack Obama das Gesetzesvorhaben mit der Bezeichnung „Stop Online Piracy Act“ (SOPA).

Die Verletzung von Urheberrechten auf Webseiten im Ausland sei zwar ein ernstes Problem, das eine Antwort des Gesetzgebers erfordere, heißt es in einem Blog-Bertrag des Weißen Hauses. Aber, „wir werden kein Gesetz unterstützen, das die Meinungsfreiheit einschränkt, die Risiken der Cyber-Si-

cherheit erhöht oder die dynamische und innovative Kraft des weltweiten Netzes untergräbt“.

Die klaren Worte sorgten für Unmut beim Chef des News-Corp-Medienimperiums, Rupert Murdoch, der ebenso wie einige andere Medienkonzerne und Verbände SOPA unterstützt. Der 80-Jährige wettete über den Kurzmitteilungsdienst Twitter, der Präsident der USA unterstütze die Online-Piraten. Dem SOPA-Kritiker Google warf Murdoch vor, bei Urheberrechtsverstößen im Internet („Piracy Leader“) führend zu sein. Als Beleg führte er unter anderem an, dass er bei einer Google-Suche nach „Mission: Impossible“ auch

Links gefunden habe, unter denen der neue Film kostenlos zu sehen sein soll. Google profitiere vom Anzeigenverkauf im Umfeld solcher Angebote.

Google wies die Vorwürfe umgehend als „Quatsch“ zurück. „Im vergangenen Jahr haben wir fünf Millionen Webseiten wegen Urheberrechtsverletzungen aus unseren Suchergebnissen entfernt“, hieß es in einer Stellungnahme. „Wir kämpfen jeden Tag gegen Piraten und Fälscher.“

Besonders umstritten ist eine Bestimmung, die von Internet-Providern verlangt, nach einer gerichtlichen Anordnung den Zugang zu ausländischen Webseiten

zu sperren, welche Raubkopien anbieten. Dies wird von den Gegnern als Zensur und als Eingriff in die technische Infrastruktur des Netzes abgelehnt.

Zu den Initiativen der Gegner gehört ein umfassender „Internet Blackout“ am morgigen Mittwoch. Die Autoren der Online-Enzyklopädie Wikipedia sprachen sich in einer Abstimmung für eine umfassende befristete Abschaltung aus. Auf der Seite soll nur ein Hinweis auf die Proteste zu sehen sein.

Der Gesetzentwurf stammt von dem republikanischen Abgeordneten Lamar Smith aus Texas. Angesichts der Proteste signalisierte er Kompromissbereitschaft. (dpa)

## Schüler-Rallye Netrace: Neue Runde beginnt

**Aachen/Düren/Heinsberg.** Schüler und Lehrer aufgezogen: Beim Netrace, dem gemeinsamen Wissenswettbewerb von unserer Zeitung und NetAachen, beginnt heute die Hauptrunde. Eine Woche lang haben die Teams nun Zeit, sich von der Netrace-Webseite die nächsten fünf Fragenblöcke herunterzuladen. Die Antworten müssen bis spätestens Dienstag kommender Woche um 9 Uhr eingeschickt werden. 161 Teams von 79 Schulen kämpfen derzeit um den Einzug in die beiden Finalrunden. (red)

Alle Informationen zum Netrace: [www.az-an-netrace.de](http://www.az-an-netrace.de)

## Für immer meine: E-Mail-Adresse auf eigener Domain

Wer sich nicht an einen Mail-Anbieter binden möchte, kann sich sein eigenes Postfach im Netz zulegen. Was dabei zu beachten ist.

**Berlin/Hannover.** Wer nicht länger von einem Freemail-Anbieter abhängig sein möchte, sollte sich überlegen, ob er sich nicht eine Internetdomain und damit eine eigene Mail-Adresse zulegt. Das Beantragen einer Domain und die Konfiguration seien auch mit ge-

ringen Vorkenntnissen problemlos möglich, berichtet die Zeitschrift „c’t“.

Zwei große Vorteile der E-Mail in Eigenregie: Man läuft nicht Gefahr, dass der Anbieter seinen Dienst von heute auf morgen einstellt. Und es lassen sich mit der ei-

genen Domainendung theoretisch beliebig viele E-Mail-Adressen und Postfächer nutzen – wichtig für Familien oder Unternehmen.

Am einfachsten ist es, sich beim Hoster eine reine sogenannte Mail-domain zu bestellen. Allerdings werden dann nur Mails an eine be-

stehende Adresse weitergeleitet. Wesentlich mehr Funktionen bietet ein sogenannter gehosteter Mailserver. Damit kann man selbst E-Mail-Konten zur Speicherung und zum Abrufen von Mails einrichten. Den Angaben zufolge sind Paketangebote mit einem Speicherplatz von mindestens einem Gigabyte pro Postfach und mindestens 20 E-Mail-Adressen üblich.

## Starke Preisunterschiede

Der Abruf von Mails, zum Beispiel mit Outlook oder Thunderbird, geschieht bei gehosteten Mailservern wie gewohnt per POP oder IMAP, der Versand per SMTP. Zudem ist auch ein Webmailer zum Lesen und Schreiben von Mails im Browser Bestandteil der Angebote. Gegen Aufpreis ist zum Teil auch eine Exchange-Lösung zum Verwalten von Adressen und Terminen verfügbar, die zumeist mit Outlook nutzbar sind.

Nicht bei allen Angeboten können die Nutzer der einzelnen E-Mail-Postfächer das Passwort selbst setzen oder ändern. Die Zeitschrift empfiehlt Administratoren in solchen Fällen aus Diskretions- und Datenschutzgründen, die Eingabemaske im Beisein des Nutzers zu öffnen und ihn dann das Passwort

für sein E-Mail-Postfach selbst eingeben zu lassen.

Den richtigen Domainnamen zu finden ist inzwischen gar nicht mehr einfach. Selbst seltene Nachnamen sind meist schon vergeben, so dass man sich mit Kombinationen aus mehreren Namens- oder Ortsbestandteilen behelfen muss. Die Experten raten gegebenenfalls, auf .com, .org, .eu, .net, .info oder die zahllosen internationalen Länderdomains von .at (Österreich) bis zw (Simbabwe) auszuweichen, wenn die entsprechende .de-Domain schon registriert ist.

Allerdings sind die Preisunterschiede erheblich. Die Preise schwanken den Angaben zufolge zwischen weniger als 10 bis zu 250 Euro im Jahr.

## Die alte Adresse nicht aufgeben

Nach dem Umzug sollte man alle E-Mail-Clients, auch auf Mobilgeräten, neu konfigurieren - und die alten E-Mail-Adressen keinesfalls aufgeben, sondern weiter per Sammeldienst oder Weiterleitung abfragen, damit keine Nachricht verloren geht. Ein weiterer Grund, nicht aktiv genutzte Adressen trotzdem zu behalten: Sie werden nach einer kurzen Karenzzeit oft neu vergeben. (dpa)



Nur Mut: Ein wenig Fachwissen ist nötig, um eine E-Mail-Adresse mit eigener Domain einzurichten. Doch Hexenwerk ist es nicht. Foto: imago/wolterfoto